Prof. Dr. Alfred Toth

Die vollständige Zeichenrelation und ihre Triaden und Trichotomien

1. In Toth (2009) hatten wir die vollständige Zeichenrelation

$$VZR = (\{M\}, M, O, I, \mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I}, \mathfrak{C}, \mathfrak{Z})$$

eingeführt, darin {M} das Repertoire, (M, O, I) das Zeichen, ($\mathcal{M}$, Ω, $\mathcal{I}$) das Objekt, $\mathfrak{C}$ den Ort und $\mathfrak{Z}$ die Zeit bedeuten. Da VZR bisher aber nicht operationalisiert worden ist, wollen wir die triadischen und trichotomischen Strukturen ihrer Partialrelationen anschauen.

2.1. {M} ist eine Menge, deren Elemente theoretisch unendlich sind, d.h. wir haben genauer

$$\{M\} = \{M_1, M_2, M_3, ..., M_n\}$$

Ferner ist es zweckmässig, statt {M} von einer Familie von Mengen $\{M_i\}$ auszugehen, so dass gilt

$$\{M_i\} = \{\{M_1\}, \{M_2\}, \{M_3\}, ..., \{M_n\}\}.$$

2.2. M ist zwar monadisch, O dyadisch und I triadisch, aber alle haben eine trichotomische Unterteilung, weil sie sich auf einander beziehen können, d.h. es gilt

M = {MM, MO, MI}
O = {OM, OO, OI}
I = {IM, IO, II)

2.3. $\mathcal{M}$ wird von Bense ausdrücklich als „triadisches Objekt" bezeichnet, d.h. als „ein Etwas, das sich auf drei Objekte (M, O und I) bezieht" (Bense/Walther 1973, S. 71). Weil aber stets $\mathcal{M} \subset \Omega$ gilt, d.h. der materiale Zeichenträger stammt aus derselben Ontologie wie das bezeichnete reale Objekt, muss auch

Ω ein triadisches Objekt sein. Daraus folgt wiederum, dass der $\mathcal{M}$ und Ω koordinierende Interpretant $\mathcal{I}$ ebenfalls triadisch ist. Es folgt also, dass ($\mathcal{M}$, Ω, $\mathcal{I}$) eine triadische Relation über drei triadischen Objekten ist.

2.4. Was nun $\mathfrak{C}$ und $\mathfrak{Z}$ anbetrifft, so sind sie variabel eingeführt, haben aber keine trichotomische Struktur, denn wie sollte man den Raum oder die Zeit zu kartesischen Produkten multiplizieren? $\mathfrak{C}$ hat ja einen ähnlichen erkenntnistheoretischen Status wie {M}, es ist eine Art von Repertoire, das daraufhuin abgecheckt wird, ob ein Gebilde die Bedingungen, eine Zeichenrelation zu sein, erfüllt oder nicht. Genauso wie „tree“ kein Zeichen des Wörterbuchs des Deutschen, $\{M_1\}$ ist, d.h. tree $\notin$ $\{M_1\}$, so gilt ja, wenn $\mathfrak{C}_1$ Deutschland repräsentiert, tree $\notin$ $\mathfrak{C}_1$. Dasselbe ist nun wahr auch für $\mathfrak{Z}$: Falls $\mathfrak{Z}_i$ das Jahr 2009 ist, dann gilt für das deutsche Wort sintemal: sintemal $\notin$ $\mathfrak{Z}_i$. Allerdings gilt dann auch: sintemal $\notin$ $\{M_1\}$, aber nur dann, wenn das Wörterbuch $\{M_1\}$ rein synchron ist, was wenigstens für die meisten bestehenden Wörterbücher nicht der Fall ist, die ja Diachronien in synchronen Gewändern darstellen. Kurz gesagt, es gilt

$$\{M\} = f(\mathfrak{C}, \mathfrak{Z}),$$

man kann aber keine der drei Kategorien durch die anderen ersetzen.

Bibliographie

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Irreduzible semiotische Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

27.9.2009